

# Handwerk im Saarland

Donnerstag, 30. Mai 2013

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK-SAARLAND.DE](http://WWW.HWK-SAARLAND.DE)

Nr. 10


**Handwerkskammer  
des Saarlandes**

## Weiterbildungsangebote der Akademie

- 04.06. Kommunikation - gut zurecht kommen mit sich und anderen  
8 U'Std./2 Abende/145 €
- 11.06. Die Kraft der Sprache  
16 U'Std./4 Abende/215 €
- 25.06. Telefontraining  
12 U'Std./3 Abende/180 €
- 28.06. Existenzgründerseminar  
20 U'Std./2 Tage/75 €
- 03.07. Erfolgreich Verkaufen im Nahrungsmittelhandwerk  
9 U'Std./1 Tag/140 €
- 22.07. Erfolgreicher Start in den Friseurberuf - Grundlagen  
40 U'Std./1 Woche Vollzeit/299 €
- 29.07. Erfolgreicher Start in den Friseurberuf - Aufbaukurs  
32 U'Std./4 Tage/275 €
- 31.07. So wird er ein Erfolg! Der erste Auftritt beim Kunden  
8 U'Std./1 Tag/95 €
- 05.08. Erfolgreicher Start in den Beruf der Bäckereifachverkäuferin  
16 U'Std./2 Tage/130 €

Ihre Ansprechpartnerin  
Cornelia Faulß  
Fon: 0681 5809-132  
Fax: 0681 5809 222-132

Meistervorbereitung  
Teil I Fachpraxis  
20.08. Bäcker  
Sept. Kfz-Techniker  
Okt. Elektrotechniker

Teil II Fachtheorie  
22.08. Informationstechniker  
Aug. Kfz-Techniker  
Elektrotechniker  
Okt. Zimmerer  
Stuckateure  
Straßenbauer  
Maurer  
Nov.

Teil III Wirtschaft und Recht  
08.07. 6 Wochen Vollzeit

Technische Weiterbildung  
19.08. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten  
80 U'Std./Teilzeit/860 €  
30.08. Nailart  
80 U'Std./Teilzeit/550 €  
Sept. Fachwirt/in für Wellness und SPA (HWK)  
415 U'Std./Teilzeit/3.200 €

Ihre Ansprechpartnerin  
Karin Hüßung  
Fon: 0681 5809-131  
Fax: 0681 5809 222-131

## Betriebsübergaben werden so kein Flop

**NACHFOLGE:** HWK-Experten unterstützen alle Schritte zur erfolgreichen Übergabe oder Übernahme eines Handwerksbetriebs



Betriebsübergaben oder -übernahmen sollten akribisch geplant sein. Die Beratungsexperten der Handwerkskammer unterstützen dabei sowohl die Übergeber als auch die Übernehmer in wichtigen Entscheidungsprozessen.

VON DIETMAR HENLE

Noch nie waren die Chancen einen Handwerksbetrieb zu übernehmen so gut wie heute, denn etwa 2.000 Handwerksbetriebe suchen im Saarland in den nächsten Jahren einen Nachfolger. Handwerksmeisterinnen und -meister bietet sich hier eine gute Gelegenheit, sich durch die Übernahme eines Betriebes eine eigene Existenz aufzubauen. Allerdings sollte niemand dem Irrtum verfallen, sich in ein „gemachtes Bett“ zu legen und einfach nur das fortzuführen, was der Vorgänger begonnen hat. „Hier sind einige Regeln sowohl für den Übernehmer als auch den Übergeber zu beachten“, erklärte HWK-Geschäftsführer Albert Eberhardt, zuständig für den Geschäftsbereich Unternehmensberatung der Handwerkskammer des Saarlandes. Er rät allen, die Beratung der Experten der HWK in Anspruch zu nehmen. Denn oft entscheiden Kleinigkeiten, ob eine Übernahme erfolgreich ist oder zum Flop wird.

### Nachfolger gesucht

Wichtig ist natürlich im ersten Schritt einen Nachfolger zu finden. Nach einer Untersuchung der HWK haben 50 Prozent der oben genannten Betriebe keinen Nachfolger zur Hand. Hier hilft die Betriebsbörse der HWK als wichtige Informationsquelle. Dort können sich sowohl Übergeber als auch Übernehmer mit ihrer Suche registrieren lassen. „Natürlich versuchen wir als Kammer die richtigen Partner zusammenzubringen“, erklärt Eberhardt, der mit seinem Beratersteam in der Regel beide Seiten kennt. Die Anbieterseite wird bewusst anonymisiert, da es sich um am Markt agierende Betriebe handelt und der Übernahmeprozess nicht von außen gestört werden soll.

„Wir wollen grundsätzlich zwei Dinge erreichen“, sagt Eberhardt. „Erstens soll der Übergeber das Gefühl haben, dass er sein Lebenswerk in die richtigen Hände gegeben

hat, denn eine Übergabe ist immer auch ein emotionaler Prozess. Und zweitens wollen wir natürlich, dass der Übernehmer, in der Gewissheit übernimmt, das Richtige getan zu haben und seine wirtschaftliche Existenz tragfähig ist.“ Deshalb ist die Festlegung eines genauen Fahrplans für beide Seiten unerlässlich.

### Ein gutes Gefühl ist entscheidend

In ihm sollten exakte Ziele formuliert sein, was wann und vor allem wie geregelt sein soll. Das betrifft die Kaufpreisfindung, die Zeit braucht, bis das Übergabeobjekt bewertet wurde. Denn hier sind unter anderem Anwesen, die Geräteausstattung, Auslastung des Betriebs und seine Auftragslage zu berücksichtigen. Ein wichtiger Meilenstein ist auch die Abstimmung der Übergabebform. Wird das Objekt klassisch gekauft, gepachtet oder ist eine Beteiligung angedacht. Hier sollte laut Eberhardt in jedem Fall der Steuerberater des Unternehmers hinzugezogen werden. Außerdem ist darauf zu achten, dass im Falle der Übergabe aufgrund gesetzlicher Vorschriften alle Mitarbeiter vom Übernehmer übernommen werden müssen.

Von großer Bedeutung ist auch die Erstellung einer Versorgungsbilanz für den Übergeber. „Denn es sollte alles soweit geplant sein, dass der Übergebende nach Abschluss des Geschäfts auch für die Zukunft ausreichend versorgt ist“, betont Beratungsexperte Eberhardt, der aus Erfahrung weiß, dass Übergeber in der Regel einen „weichen“ Übergang bevorzugen und sich in Teilschritten aus ihrem Unternehmen zurückziehen wollen. Das bringt für beide Seiten Vorteile.

Dem Übergeber ermöglicht es, seinen sukzessivem Rückzug zu planen, dabei den Nachfolger kennenzulernen und so ein gutes Gefühl bei der Übergabe zu bekommen. Er gewinnt dann die Gewissheit, dass sein Unternehmen in die richtigen Hände kommt. Der Übernehmer hat seinerseits so

die Möglichkeit, sich den Erwerb von Managementkompetenz durch eine Qualifizierung bei der HWK anzueignen sowie die zukünftigen Partner wie Lieferanten, Banken und Kunden besser kennenzulernen. Zudem kann er sich in Teilbereichen des Unternehmens bewähren. Im Prozess der Teilübernahme bis hin zur Vollübernahme sollten die jeweiligen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar geregelt und schriftlich vereinbart sein. Das gibt beiden Seiten Sicherheit. Diese Prozesse werden von den Unternehmensberatern der HWK begleitet. Ob Nachfolgesuche, Fahrplanerstellung, Finanzierungshilfen, Unternehmensbewertungen – die Beratung und Betreuung der HWK ist mit keinen Kosten verbunden.

### Schriftliche Vereinbarung gibt Sicherheit

Die Beratung des Übernehmers ist eine klassische Existenzgründerberatung. Hier konzentrieren sich die Experten zunächst auf die Ertragsfähigkeitsanalyse des zu übernehmenden Unternehmens. Dabei stehen eine zukunftsorientierte Bewertung und ein strategisches Kontrollieren unter Berücksichtigung der Unternehmensziele des Übernehmers im Vordergrund. Weiter erstellen die HWK-Experten zusammen mit dem Übernehmer einen Finanzierungsplan, rechnen Belastungen aus, helfen bei der Beantragung öffentlicher Mittel und Bürgschaften und beim Businessplan.

Wichtigste Basis für eine erfolgreiche Übergabe oder Übernahme ist sorgfältige Planung und Beratung. „Dieser für beide Seiten entscheidende Prozess benötigt Zeit und sollte nicht übers Knie gebrochen werden“, weiß Eberhardt, der in der Regel mit fünf Jahren rechnet. Wer mehr wissen will, kann die Broschüre „Betriebsübernahme im Handwerk“ kostenfrei bei der HWK-Unternehmensberatung bestellen. Kontakt: Sonja Steines, Tel.: 0681/ 58 09-144; E-Mail: [s.steines@hwk-saarland.de](mailto:s.steines@hwk-saarland.de). Auch können Interessierte mit einem der Unternehmensberater einen individuellen Termin vereinbaren.

## BEKANNTMACHUNG

Die Handwerkskammer des Saarlandes gibt bekannt, dass folgender öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger sein Amt nicht mehr ausübt. Damit verlieren der ausgestellte Sachverständigenausweis und die angegebene Siegelnummer ihre Gültigkeit:

Straßenbauerhandwerk: Robert Bohr, Kapellenstr. 24, 66399 Mandelbachtal; Siegel Nr. 171

## Gewerberechtstag war ein Erfolg

Auf dem Gewerberechtstag von HWK und IHK standen abwechslungsreiche Themen auf der Agenda. Thomas Teschner von der IHK referierte über die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen in Sachen Finanzanlagenvermittler und -berater, Honoraranlagenberater und Versicherungsvermittler. IHK-Geschäftsführerin Heike Cloß stellte Aufgaben und Funktionen des Einheitlichen Ansprechpartners sowie die bisherigen Aktivitäten für das Saarland vor. Zugleich wagte sie einen Ausblick auf die zu erwartenden neuen Aufgaben, die dem Einheitlichen Ansprechpartner zusätzlich übertragen werden.

Doris Clohs von der HWK referierte außerdem zum Thema Arbeitnehmerfreizügigkeit verschiedener EU-Staaten in Deutschland und informierte über die dazugehörigen Auswirkungen auf das deutsche Handwerk. Zudem gab sie den Mitarbeitern der kommunalen Gewerkeämter Infos, wie die EU-Berufsanerkennungsrichtlinie und auch die EU/EWR-Handwerk-Verordnung anzuwenden ist, um danach eine selbstständige Tätigkeit im Handwerk gründen zu können.

Zum Abschluss referierten Doris Clohs und Georg Karl von der IHK zum Thema „Gewerbe von A-Z“. Dabei stellten sie gewerbliche Tätigkeiten dar, die einer besonderen Zulassung bei Gewerbeanmeldungen bedürfen. Außerdem informierten sie über die Anmeldung von Gewerbebetätigten gemäß §§ 14 oder 55 der Gewerbeordnung. Die Veranstaltung war hervorragend besucht, da von den 52 Städten und Gemeinden, den fünf Landkreisen und dem Regionalverband Mitarbeiter von insgesamt 46 Behörden vertreten waren. **CL**

## Frühlingsstimmung bei E-Handwerken

Die Stimmung in den rund 74.000 elektro- und informationstechnischen Handwerksbetrieben in Deutschland hat sich von der historisch kühlen Witterung im Frühjahr 2013 etwas anstecken lassen. So ist bei der Frühjahrskonjunkturumfrage des Zentralverbandes des Elektrohandwerks (ZVEH) der Geschäftsklimaindex im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 74 auf 68 Punkte leicht gesunken.

Gleichwohl beurteilten 88 Prozent (Vorjahr: 94 Prozent) der befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage positiv mit den Noten „befriedigend“ (40 Prozent) oder „gut“ (48 Prozent). Die Betriebe berichteten, dass vor allem die Aufträge von privaten Auftraggebern nachgelassen hätten, aber auch die Geschäfte mit der gewerblichen Wirtschaft hätten sich abgekühlt.

Diese Stimmungslage ist laut der Umfrage in Ost- und Westdeutschland weitgehend identisch. Noch hat sich der moderate Abwärtstrend nicht spürbar auf die Beschäftigung durchgeschlagen. Unverändert bietet nahezu jeder dritte Befragte offene Stellen an. Auch die Perspektive auf das kommende Halbjahr ist grundsätzlich positiv. **DH**

## REGIONALREDAKTION

**Handwerkskammer des Saarlandes**  
Hohenzollernstr. 47 – 49  
66117 Saarbrücken  
Tel.: 0681/ 58 09-0  
Fax: 0681/ 58 09-177  
E-Mail: [info@hwk-saarland.de](mailto:info@hwk-saarland.de)

Verantwortlich:  
**Dipl.-Vw. Georg Brenner**  
**Dietmar Henle**  
Tel.: 0681/ 58 09-114  
E-Mail: [d.henle@hwk-saarland.de](mailto:d.henle@hwk-saarland.de)

Anzeigenberatung:  
**Gerd Schäfer**  
Tel.: 06501/ 60 86 314  
E-Mail: [schaefer-medien@t-online.de](mailto:schaefer-medien@t-online.de)

## BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes ist als Träger öffentlicher Belange aufgefordert, zu folgenden Bauleitplänen Stellung zu nehmen. Dabei ist sie auf das Wissen der Handwerksunternehmen vor Ort über mögliche Bedenken, Probleme oder gar Konflikte angewiesen, um diese im Sinne des Handwerks in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der jeweiligen Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

**Ansprechpartner: Manfred Kynast**  
Genehmigungslotse der HWK  
Tel.: 0681/ 58 09-137  
Fax: 0681/ 58 09-222-137  
E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

**Völklingen – Wehrden**  
Bebauungsplan VIII/53 „Unteres Wehrden“: Eingang HWK: 26.4.2013  
Stellungnahme bis 3.6.2013

**Lebach – Knorscheid**  
Aufstellung der Ortsabgrenzungssatzung „Lebach Hoxberg“: Eingang HWK: 2.5.2013; Stn. bis 3.6.2013

**Beckingen**  
Teiländerung „Windenergie“ des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beckingen zur Steuerung der Windenergienutzung im gesamten Gemeindegebiet; Eingang HWK: 2.5.2013; Stn. bis 3.6.2013

**Nonnweiler-Primstal**  
1. Vereinfachte Änderung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet „An der alten Eiweilerstraße“: Eingang HWK: 3.5.2013; Stn. bis 7.6.2013

**Blieskastel**  
Teilflächenutzungsplan „Windenergie“: Eingang HWK: 13.5.2013  
Stellungnahme bis 7.6.2013

**Großrosseln - Karlsbrunn**  
Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Nr. 4.08 Photovoltaikanlage Warndt“: Eingang HWK: 8.5.2013; Stn. bis 10.6.2013

**Quierschied**  
Bebauungsplan „Q100 Ortsmitte Quierschied, 8. Teiländerung“  
Eingang HWK: 13.05.2013  
Stellungnahme bis 21.06.2013

**Saarlouis – Roden**  
Eingang HWK: 2.5.2013  
Stellungnahme bis 3.7.2013

**Nohfelden - Türkismühle**  
Anhebungsverfahren, Elektrifizierung der Bahnstrecke Neubrücke - Türkismühle  
Eingang HWK: 25.4.2013  
Stellungnahme bis 4.7.2013

## Broschüre für Bewerber



Die Broschüre „Ready for Take off – Magazin für Ausbildung und Bewerber“ kam bei Jugendlichen so gut an, dass die Auflage von 6.000 Stück fast vergriffen ist. Sie wurde an Schulen, bei Ausbildungsmessen und hausinternen Veranstaltungen der HWK zur Berufsorientierung eingesetzt. Sie ist 2012 mit Unterstützung vieler Handwerksbetriebe zustande gekommen. Die komplett überarbeitete Neuauflage wird Jugendlichen wieder wertvolle Bewerbungstipps geben. Zudem informiert sie über Berufe und die Perspektiven, die sich durch eine Ausbildung im Handwerk eröffnen. Sie soll Anfang 2014 zur Verfügung stehen. Der mediaprint Info-Verlag wird dazu wieder Handwerksbetriebe kontaktieren, die mit einer Anzeige junge Bewerber für ihr Unternehmen interessieren wollen. **DH**

## Jetzt neu: Nailart-Seminar

Start von „Nailart“ ist für den 30. August geplant. Das Seminar zeigt, wie mit unterschiedlichen Techniken Design-Nägel noch attraktiver, aufwendiger und exklusiver gestaltet werden können. Nagel-designerinnen können damit ihr Dienstleistungsangebot erweitern und ihre Marktstellung verbessern. Fragen beantwortet Karin Hussung, Telefon 0681/ 58 09-181, E-Mail: k.hussung@hwk-saarland.de. **EB**  
[hwk-saarland.de](http://hwk-saarland.de)

## Günter Bartruff im Amt bestätigt

Die Mitgliederversammlung der Landesinnung Saarland der Elektrohandwerke bestätigte Landesinnungsmeister Günter Bartruff aus Saarlouis am 13. Mai einstimmig in seinem Amt. In ihrem Vorstandsausschuss wurden auch der stellvertretende Landesinnungsmeister Axel Trapp, auch Beisitzer für den Bezirk Neunkirchen, die Bezirksbeisitzer Peter Groß (Saarbrücken-Land), Lothar Wein (Merzig-Wadern), Ernst Zell (Saarlouis) und Axel Klippel (Saarbrücken-Stadt). Als Vertreter des Bezirks Homburg-St. Ingbert kam Udo Schmidt neu in den Vorstand. Komplettiert wird der Vorstand durch die ebenfalls einstimmig bestätigten Landesfachgruppenleiter Hans-Josef Tonnelier (Elektrotechnik) und Rudolf Daub (Elektromaschinenbau). **DH**

## Entsendemittelung doch notwendig

In der bisherigen Handwerkskammer-Broschüre „Die Erbringung vorübergehender handwerklicher Dienstleistungen in Luxemburg“ wurden „dringende und unvorhergesehene Reparatur- und Wartungsarbeiten, die weniger als 48 Stunden in Anspruch nehmen“ als eine Ausnahme vom Erfordernis der sofortigen Entsendemittelung genannt. Die Gewerbeinspektion (ITM) des Großherzogtums Luxemburg weist aus gegebenem Anlass darauf hin, dass diese Ausnahme im luxemburgischen Arbeitnehmerentendengesetz nicht aufgeführt sei und daher keine Geltung habe.

Bei dringenden und unvorhergesehenen Reparatur- und Wartungsarbeiten, die weniger als 48 Stunden in Anspruch nehmen, gelte also das Arbeitnehmerentendengesetz, also die Entsendemittelung, von der ersten Minute der Tätigkeit in Luxemburg an. Aus nachvollziehbaren Praktikabilitätsgründen genüge es aber speziell bei diesen Arbeiten, wenn die entsprechende Entsendemittelung unmittelbar nach Erledigung der Arbeiten, spätestens jedoch am gleichen Tag, der Gewerbeinspektion zugehe. **JP**

## Pilotprojekt Ü55 startet mit Bäckerhaus Ecker

**AUSBILDUNG:** Servicestelle Ü 55 schließt Fachkräftelücken und bietet Arbeitssuchenden im Alter von über 55 Jahren eine zweite Chance.



Wirtschaftsminister Heiko Mass ist von dem Projekt überzeugt und machte seine Sache gut als Bäckereifachverkäufer

Als extrem respektabel wertete Wirtschaftsminister Heiko Mass die Tatsache, dass ältere Menschen über 55 Jahre sich noch an eine Ausbildung heranwagen. Genau dies geschieht ab August beim Bäckerhaus Ecker in Homburg. Dort werden rund 20 ältere Menschen ihre Ausbildung zum Bäckereifachverkäufer/in aufnehmen. Vorgestellt wurde das Projekt im Rahmen einer Pressekonferenz, die anlässlich der Verlängerung des Ü-55-Projektes in den Räumen der Firma „Bäckerhaus Ecker“ in Homburg stattfand.

Insbesondere mit der Ü 55-Servicestelle sei eine Anlaufstelle geschaffen worden, die seit 2011 hervorragende Ergebnisse bei der besseren Ausschöpfung des Beschäftigungspotenzials älterer Menschen hervorgebracht habe, so Maas. Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), die IHK Saarland, die Arbeitsagentur Saarbrücken sowie die Arbeitskammer des Saarlandes

unterstützen als Projektpartner die Ü55-Servicestelle tatkräftig.

## ZPT startet Leuchtturm-Projekt mit der Handwerkskammer

Beim Bäckerhaus Ecker wird das Pilotprojekt „Seniorenausbildung“ gestartet, das die ZPT in Kooperation mit der HWK, der Arbeitsagentur Saarbrücken und der Berufsschule Saarbrücken realisieren wird. Bei dieser dualen Ausbildungsmaßnahme werden ältere Menschen als „Bäckereifachverkäufer/in“ ausgebildet. Zwar befinden sich die Teilnehmer des Lehrgangs nicht im typischen Ausbildungsalter, aber sie verfügen in der Regel über eine umfangreiche Berufserfahrung, so die Ausbildungsleiterin von K & U, zu der auch das Bäckerhaus Ecker gehört, Corinna Krefft-Ebner.

Sie ist vom Erfolg des Konzepts überzeugt, denn K & U hat es bereits erfolgreich im Stammhaus in Neuenburg umgesetzt. Ein Engagement, das dem Unternehmen

den Personalmanagement Award 2012 bescherte. Man habe bewusst den Lehrplan von drei auf zwei Jahre verschlankt, da die erwachsenen Auszubildenden schon eine Reihe von Fertigkeiten mit sich bringen, die sie nicht erst lernen müssten, erklärte Krefft-Ebner.

HWK-Geschäftsführer Albert Eberhardt betonte die beschäftigungspolitische Bedeutung der Ü55-Generation für das saarländische Handwerk: „Wir setzen darauf, dass dieses Modellprojekt der Seniorenausbildung Schule macht und möglichst viele weitere Nachahmer findet, auch in anderen Branchen.“ Gerade die Erfahrung älterer Mitarbeiter böte für viele Unternehmen eine Chance. Dass sich diese Altersgruppe einer erneuten Ausbildung unterziehe spreche für ihre Motivation, diese Herausforderung anzunehmen. Auch die Arbeitsagentur hat ihre volle Unterstützung für dieses beschäftigungspolitische Leuchtturmprojekt zugesagt. **DH**

**IKK Südwest**

Mehr Leistung an Ihrer Seite

WENN ES SINN MACHT,  
ÜBERNEHMEN WIR DAS.

Wechseln Sie jetzt: 0800/0 119 119  
[www.ikk-suedwest.de](http://www.ikk-suedwest.de)

**IKK Südwest**

## Leben schenken: Organspende

IKK Südwest informiert über Möglichkeiten und versendet Spenderausweise an ihre Versicherten

Um über die Möglichkeiten einer Organspende, die Bedingungen und Diagnostik bei einer Organentnahme aufzuklären, versendet die IKK Südwest ab dem 23. Mai 2013 ein Schreiben an circa 590.000 Versicherte in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, dem auch ein Organ-spenderausweis sowie ein Infolyer zur Organspende beiliegen. Durch die aktuelle Reform des Transplantationsgesetzes sind die Krankenkassen dazu verpflichtet, allen Versicherten ab 16 Jahren Informationen zur Organspende zuzusenden. Zurzeit warten in der Region circa 1.500 schwerkranke Menschen auf ein Spenderorgan (Hessen: circa 800, Rheinland-Pfalz: circa 550, Saarland circa 150); bundesweit sind es rund 12.000. Dennoch wurden im Jahr 2012 nur 141 Organspenden in den drei Bundesländern realisiert. Ein trauriges Missverhältnis, denn im Schnitt sterben jeden Tag drei Menschen in Deutschland, deren Leben durch ein neues Herz, eine Bauchspeicheldrüse, Leber, Lunge oder Niere hätte gerettet werden können.

„Wir wissen, dass die Beschäftigung mit dem Thema für viele Menschen nicht leicht ist – schließlich muss man

sich in diesem Zusammenhang auch mit der eigenen Sterblichkeit auseinandersetzen. Doch Organspende rettet Leben. Deshalb sollte sich jeder mit den Fakten rund um die Organspende befassen und eine Entscheidung treffen. Mit den bereitgestellten Informationen wollen wir unsere Versicherten dabei unterstützen“, so Dr. Jörg Loth, Geschäftsführer der IKK. „Umfragen zeigen, dass 80 Prozent der Deutschen eine positive Einstellung zur Organspende haben. Doch nur 20 Prozent halten das schriftlich fest. Deshalb liegt unserem Anschreiben ein Organ-spenderausweis bei, auf dem die Versicherten ihren Willen für oder gegen eine Spende gleich auch dokumentieren können.“

Eine klare Aussage zum Thema hilft vor allem den Angehörigen, die bei einer fehlenden Erklärung anstelle des Verstorbenen entscheiden müssen – eine große Belastung in einer ohnehin schwierigen Situation. Derzeit kommen in der Region auf eine Million Einwohner im Schnitt nur 12,7 Organspender (Hessen: 13,6, Rheinland-Pfalz: 12,3, Saarland: 8,9) – Tendenz fallend. Die IKK Südwest erwartet, durch den Versand ihres Schreibens nicht nur die Zahl

der Spender zu erhöhen, sondern möchte auch zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema anregen: „Wir wünschen uns, dass die Informationen unseren Versicherten helfen, selbstbestimmt und vorurteilsfrei über das Thema Organspende zu entscheiden. Durch eine vernünftige Aufklärung können viele Vorbehalte abgelegt und Bedenken zerstreut werden. Und nur so können viele kranke Menschen von einem Leben auf der Warteliste erlöst werden“, erklärt Dr. Jörg Loth. Für weitergehende Fragen zur Organ- und Gewebespende hält die IKK eine **kostenfreie medizinische IKK Organspende-Hotline** bereit. Unter **0800/455 9000** stehen den Versicherten dort **täglich von 7 bis 22 Uhr** Experten zur Verfügung, die alle Fragen zum Thema beantworten. Aktuell betreut die IKK mit rund 1.800 Mitarbeitern über 690.000 Versicherte und mehr als 100.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Die IKK Südwest ist an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter [www.ikk-suedwest.de](http://www.ikk-suedwest.de) erreichbar.

Anzeige

## Ab Februar 2014 wird SEPA Pflicht

**ORGANISATION:** Unternehmer sollten sich jetzt auf die Umstellung vorbereiten

Ein zentraler Punkt auf dem Weg zum europäischen Binnenmarkt ist die Vereinheitlichung des Zahlungsverkehrs, der innerhalb Europas immer noch stark fragmentiert ist. Künftig soll es deshalb einheitliche Verfahren und Standards geben, um grenzüberschreitende Zahlungen zu vereinfachen. Das ist das Ziel des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraumes (Single European Payment Area), kurz genannt SEPA.

Durch SEPA werden jedoch nicht nur grenzüberschreitende Zahlungen vereinheitlicht, sondern SEPA wird zusätzlich auch Veränderungen für den inländischen Zahlungsverkehr haben, da nationale Zahlungssysteme zu Gunsten der SEPA-Zahlungssysteme aufgegeben werden. Das bedeutet, dass alle Banken, Unternehmen, öffentliche Verwaltungen und Verbraucher von der verpflichtenden Einführung der SEPA-Instrumente ab Februar 2014 betroffen sein werden. Wer sich als Unternehmer jetzt nicht mit dem Thema beschäftigt wird später Probleme bekommen

### Viele Umstellungsanforderungen

Durch das nunmehr einheitlich festgelegte Enddatum und die kurze Migrationsfrist für viele Zahlungsverkehrsnutzer werden vor allem intensive Betreuungsleistungen durch die kontoführenden Banken notwendig.

Die Ablösung der nationalen Zahlverfahren ab Februar 2014 bedeutet insbesondere, dass statt der Kontonummer und Bankleit-

zahl die IBAN und bei grenzüberschreitenden Transaktionen bis Februar 2016 der BIC zu verwenden sind. Auf die Unternehmen kommen zahlreiche Umstellungsanforderungen zu. Hierbei ist die Umwandlung der bisherigen Kontostammdaten der Zahlungspflichtigen von Kontonummer / Bankleitzahl auf IBAN / BIC wohl noch das kleinere Problem.

Schwieriger dürfte die Umstellung z.B. bei den Unternehmen sein, die aktuell das Lastschriftverfahren nutzen, künftig aber auf das SEPA-Lastschriftverfahren umstellen müssen. Hier müssen Mandate von den Kunden eingeholt werden und unterschiedliche Fristen zur Einreichung bei der Bank sind zu beachten. Zusätzlich muss vorab bei der Deutschen Bundesbank eine Gläubiger-Identifikationsnummer beantragt werden, um das SEPA-Lastschriftverfahren nutzen zu können. Mit der neuen Broschüre, die gemeinsam mit dem Bundesverband deutscher Banken erstellt wurde, erhalten Unternehmen eine erste Information, wie die SEPA-Zahlungsverfahren aufgebaut sind, wie sie genutzt werden können und was zu beachten ist. Sie enthält zudem eine Unternehmenscheckliste, damit die notwendigen Planungen der Unternehmen alle Belange berücksichtigen. Weitergehende Informationen stehen im Internet, ein ZDH-Infolyer ist in Vorbereitung.

[zdh.de/themen/wirtschaft-energie-umwelt/finanzierung/basel-iii-sepa/sepa.html](http://zdh.de/themen/wirtschaft-energie-umwelt/finanzierung/basel-iii-sepa/sepa.html)

## Saarländischer Staatspreis für Design

Der seit 1993 alle zwei Jahre ausgelobte ‚Saarländische Staatspreis für Design‘ wird in diesem Jahr zum elften Mal vergeben. Bis zu zwölf hervorragend gestaltete Erzeugnisse auf dem Gebiet des Produktdesigns, (Serienerzeugnisse aller Branchen) sowie des Kommunikationsdesigns, sowohl analoge als auch digitale Medien, werden im Rahmen des Wettbewerbs ausgezeichnet.

Das Wirtschaftsministerium lädt die kreativen Dienstleister und Kulturschaffenden im Saarland ein, sich bis zum 30. Juni online zu bewerben.

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen, Institutionen, Designerinnen und Designer und Designbüros, die innovative Produkte, Dienstleistungen oder Unternehmensstrategien entwickelt und auf dem Markt eingeführt haben.

Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass der Designer beziehungsweise das Designbüro und/oder die Herstellerin oder der Hersteller seinen beziehungsweise ihren Sitz, eine Niederlassung oder eine Vertretung im Saarland haben. Das Produkt muss im Laufe der letzten zwei Jahre auf den Markt gekommen und zum Zeitpunkt der Bewerbung auf dem Markt erhältlich sein.

Bei Rückfragen steht die ZPT zur Verfügung: Sara Klein, Telefon: 06 81/ 95 20-472, E-Mail: sara.klein@zpt.de. **DH**

## Jetzt für Studium einschreiben und Manager werden

Ab dem Wintersemester 2013/2014 können staatlich geprüfte Techniker sowie Absolventen der Weiterbildung zum Geprüften Betriebswirt (HWK) den Bachelor-Studiengang „Handwerksmanagement“ bei der htw saar Hochschule für Technik und Wirtschaft belegen.

Zum Studiengang ist auch zugelassen, wer eine der folgenden Zulassungsvoraussetzungen erfüllt: allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife sowie von der zuständigen Schulbehörde als gleichwertig anerkannte Schulabschlüsse. Darüber hinaus besteht die fachgebundene Studienberechtigung für beruflich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber gemäß § 65 Absatz zwei des Fachhochschulgesetzes (FhG) beziehungsweise der Qualifikationsverordnung der Universität.

Mit diesem Studium erwerben die Studierenden weitere Qualifikationen in moderner Unternehmensführung und qualifizieren sich somit noch besser für das Führen von Handwerksunternehmen und die damit verbundenen Managementaufgaben. Für den neuen Studiengang „Handwerksmanagement“ wird die in der Öffentlichkeit und der Wirtschaft anerkannte Qualifikation des Bachelor erstmals auf das Handwerk zugeschnitten.

Der Weiterbildungs-Studiengang „Handwerksmanagement“ umfasst sieben Semester inklusive der Abschlussarbeit und wird berufsbegleitend durchgeführt. Das Studium schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Arts ab. Bewerbungen müssen bis Mitte August beim Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung der htw saar, Christine Jordan-Decker, eingereicht werden.

Wer zu diesem neuen Studiengang „Handwerksmanagement“ weiterführende Informationen haben will, kann sich an die HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski wenden: Tel. 0681/ 58 09-192, Fax 0681/ 58 09 222-192 oder per E-Mail [e.borowski@hwk-saarland.de](mailto:e.borowski@hwk-saarland.de). **EB**

## Wechsel an der Spitze der Fleischerinnung

**FLEISCHERINNUNG:** Scherer löst Kratz als Landesinnungsmeister ab



Alfonz Kratz und Bernd Scherer überreichten Bundesumweltminister Peter Altmaier mit HWK-Präsident Hans-Alois Kirf einen Korb mit Wurst-Spezialitäten aus dem Saarland (v. li.)

Ein Stabwechsel nach 21 Jahren vollzog die Fleischerinnung des Saarlandes auf ihrer Mitgliederversammlung mit der Wahl von Bernd Scherer zum neuen Landesinnungsmeister. Zudem hatte sich Hoher Besuch in der Handwerkskammer des Saarlandes angekündigt. Kein Geringerer als Bundesumweltminister Peter Altmaier war gekommen, um die erfolgreichen Teilnehmer des ersten Rostwurstwettbewerbs auszuzeichnen. Dabei bekannte sich Altmaier einmal mehr zu seiner Heimat und betonte: „Die Rostwurst ist Teil der saarländischen Geschichte, seiner Kultur und Identität“. Es gebe kaum etwas, was den Zusammenhalt an der Saar so geprägt habe und hieran

hätten die Fleischer großen Anteil. Dass bei der Rostwurst wie auch bei „dem Lyoner“ den Saarländern keiner was vormachen kann, unterstrich auch Handwerkskammerpräsident Hans-Alois Kirf in seiner Begrüßung.

„Was mit einer guten und soliden Ausbildung erreicht werden kann, zeigt der diesjährige Rostwurstwettbewerb. Hier sind die Besten der Besten angetreten, und haben sich einem strengen Wettbewerb unterzogen“, so Kirf. Für diese hohe Qualität seien die Meisterfachbetriebe verantwortlich, die einen großen Anteil daran hätten, dass das Handwerk in Sachen Qualität in der Öffentlichkeit ein hohes Ansehen genieße.

Landesinnungsmeister Alfons Kratz legte den Delegierten seinen letzten Rechenschaftsbericht vor und verabschiedete sich nach 21 Jahren ehrenamtlicher Amtsausführung. Er beklagte den zunehmenden „Kontrollwahn“ auf Bundes- und Europaebene und glaubt, dass die Branche vom sich ändernden Ernährungsbewusstsein der Verbraucher durchaus profitieren könne.

Die Neuwahl des Landesvorstandes mit Fleischermeister Bernd Scherer als neuem Landesinnungsmeister erfolgte durch die Delegierten einstimmig. Scherer betonte die Bedeutung der Lobbyarbeit für das Fleischerhandwerk und ermunterte seine Fleischer-Kollegen sich hier mit einzubringen. **DH**

## Egon Salm GmbH feiert 50-Jähriges

**JUBILÄUM:** Das SHK-Unternehmen feierte sein Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür



Geschäftsführer Roman Salm (li.) freute sich über Ehrenurkunde von HWK-Geschäftsführer Albert Eberhardt

Am 27. und 28. April dieses Jahres feierte die Egon Salm GmbH mit einem Tag der offenen Tür ihr 50-jähriges Betriebsjubiläum. Pünktlich zum runden Unternehmensgeburtstag präsentierte das bekannte SHK-Unternehmen aus Großrosseln auch sein neues Beratungszentrum.

Die Glückwünsche der Handwerkskammer des Saarlandes überbrachte HWK-Geschäftsführer Albert Eberhardt persönlich. Er unterstrich in seinen Grußworten, dass zum Unternehmenserfolg die nötige Portion Risikobereitschaft, Weitsicht und Zielstrebigkeit gehören. Aber auch die Fähigkeit, sich den Markterfordernissen schnell und flexibel anzupassen. Dass dies bei der Egon Salm GmbH zutrefte, zeige auch das neue Beratungszentrum, das genau diesen Kundenbedürfnissen

entgegenkomme. Eberhardt beglückwünschte Geschäftsführer Roman Salm zum Jubiläum und überreichte ihm die Ehrenurkunde der Handwerkskammer des Saarlandes.

Das Unternehmen beschäftigt derzeit 18 Mitarbeiter. Neben der Energieberatung deckt die Egon Salm GmbH das gesamte Leistungsspektrum eines modernen SHK-Betriebes ab. Davon konnten sich die Besucher am Tag der offenen Tür persönlich überzeugen.

Neben umfangreichen Informationen rund um Themen wie Energie, Bädersonierung, thermische Solaranlagen oder Pelletsheizung gab es zahlreiche Spielmöglichkeiten für die Kleinen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Band „al dente“, und auch der Gaumenschmaus der vielen Besucher kam nicht zu kurz. **DH**

## Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

**Wir bringen Kunden.**

Jetzt unsere Kontakte nutzen: Mit einem Inserat in Das Örtliche.



[www.dasoertliche.de](http://www.dasoertliche.de)

Ein Angebot Ihrer Verlage Das Örtliche:

**SARAG**  
www.sarag.de

**Röser**  
www.roeser-online.de